

Predigt zum 50-jährigen Priesterjubiläum von Klaus Velsing und Dieter Kurz am 15. 10. 2017 im Kloster Knechtsteden

Lesung: Phil. 2, 1-11 (A1, 26. So., S.325) Evangelium: Mt. 10, 1-8 (A1, 11. So., S.270)

Liebe Schwestern und Brüder! Gestern vor 50 Jahren sind hier in der Basilika Pater Dieter Kurz und Pater Klaus Velsing zu Priestern geweiht worden. Hier haben sie ihr „adsum“ gesprochen, d.h. „hier bin ich“, hier sind sie heute wieder, und dürfen mit uns ihr Goldenes Priesterjubiläum zu feiern.

Lieber Klaus, lieber Dieter, liebe Festgäste und Freunde der Jubilare, liebe Spiritanerfamilie, Schwestern und Brüder! Lassen Sie mich zunächst einmal die Jubilare vorstellen.

Pater Dieter Kurz, 1941 in Villingen geboren, wuchs in Bad Dürnheim im Schwarzwald auf, hat in Donaueschingen vom Spiritanerinternat St. Heinrich aus das Gymnasium besucht, und hat dort wohl auch seine Berufung erfahren.

Pater Klaus Velsing, ebenfalls 1941 geboren, stammt aus Haldern, heute Stadt Rees, verbrachte seine Gymnasialzeit zunächst im Internat hier in Knechtsteden und die letzten Jahre im Heilig-Geist-Gymnasium in Menden im Sauerland. Auch er, offensichtlich vom Heiligen Geist getrieben, entschließt sich, Spiritanerpater zu werden.

Beide Kandidaten trafen sich erstmals nach dem Abitur 1961 in Heimbach in der Eifel, wo damals für die Priesteramtskandidaten das Noviziat der Spiritaner war.

Gemeinsam haben beide anschließend in der Ordens-Hochschule Knechtsteden ihr Philosophie- und Theologiestudium absolviert. Erst die letzten drei Semester verbrachten sie bei den Jesuiten in Frankfurt.

Am 14. Oktober 1967 wurden sie hier in der Basilika zu Priestern geweiht, haben ihre Missio, d.h. ihre Sendung ernst genommen und bis heute 50 Jahre als Missionare meist im Ausland gearbeitet, Pater Dieter Kurz in Südafrika, Pater Klaus Velsing in Brasilien.

Mit einem dreifachen Auftrag sendet Jesus seine Jünger: „Geht – verkündet – heilt!“

Geht, sagt Jesus!

„Die Sehnsucht Gottes ist der Mensch“, schreibt der hl Augustinus. Darum hielt es Gott nicht im Himmel, er wollte zu den

Menschen. Im Philipperbrief hörten wir: „Er hielt nicht daran fest, wie Gott zu sein..., wurde wie ein Sklave und uns Menschen gleich.“ Der große, weit entfernt scheinende Gott kam uns in Jesus ganz nahe. In Jesus ging er auf die Menschen zu, nicht zuletzt auf die Kleinen, auf die ganz unten, damit sie seine wirkliche Gestalt erkennen – die Gestalt des menschenfreundlichen Gottes. Im Evangelium haben wir gerade gehört, wie Jesus den Jüngern aufträgt, wie er ebenfalls auf die Menschen zuzugehen, auf die ganz unten, ihnen das nahe Himmelreich zu predigen und sie zu heilen.

In diese Sendung haben sich Dieter Kurz und Klaus Velsing bei den Spiritanern hineinnehmen lassen. Wer sich so wie diese beiden von Gott rufen und senden lässt, wird zu keinem bequemen Leben eingeladen. Beide haben es gut zu spüren bekommen, was es heißt, zu den Ärmsten der Armen zu gehen, Klaus, der Niederrheiner in den Niederungen der Favelas von Sao Paulo in Brasilien und Dieter, der Schwarzwälder, bei den Schwarzen in den Townships im Bereich der Diözese Bethlehem in Südafrika.

Vom hl. Geist geleitet, gehalten, oft wohl auch getragen, haben beide in ihren Aufgabenbereichen härteste Knochenarbeit geleistet, um den Menschen Heil zu bringen.

Verkündet, sagt Jesus!

Sagt den Menschen: „Das Himmelreich ist nahe!“ Das heißt, Gott ist euch nah, er liebt euch, er will euer Glück, er will, dass euer Leben gelingt. Erzählt ihnen, was ihr von Gott gehört und erfahren habt und ladet sie ein, dieser Botschaft zu vertrauen – damit ihr Leben und die Welt heil werden.

Lieber Dieter, lieber Klaus, in Eurer Ordensregel wird dieser Auftrag Jesu fast noch schärfer formuliert. Da heißt es: „Wir gehen bevorzugt - zu denen, die noch nicht oder kaum die Botschaft des Evangeliums gehört haben, - zu denen, die unterdrückt und am meisten benachteiligt sind, - dorthin, wo die Kirche nur schwer Arbeiter findet.“ Ja, Eure Arbeitsfelder entsprachen sowohl in Brasilien wie in Afrika nur allzu deutlich dieser Vorstellung. Aber die unvorstellbare Not der Menschen, die auf euch zukamen, hat euch nie entmutigt, sondern eher beflügelt, mit diesen Menschen auszuhalten und ihnen mit der frohen Botschaft zu helfen.

Heilt, sagt Jesus!

Ein wesentlicher Punkt in Jesu Auftrag ist das Heil der Menschen. „Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen.“ So sprechen wir im Glaubensbekenntnis. Welches Interesse an Gott könnte der Mensch haben, wenn nicht das, dass sein Leben gelingt. Zu solchem Gelingen gehört Heilung. Heilen ist ein vorzüglich priesterlicher Dienst, im Sakrament heilender Versöhnung genau so wie im Gestalten eines menschlichen Miteinanders. Hierin habt ihr euch gerade als Spiritaner enorm in die Pflicht nehmen lassen, habt vielen Menschen gezeigt, dass sie überhaupt einen Wert haben und sie geheilt.

Geht – verkündet – heilt, sagt Jesus!

Lieber Dieter, lieber Klaus, 50 Jahre steht ihr als Spiritaner-Missionare in diesem ganz besonderen priesterlichen Dienst. Ihr seid altersbedingt heute nicht mehr vor Ort in Afrika und Brasilien. Aber eure Arbeit trägt Früchte, und im Gebet seid ihr immer noch mit den Menschen verbunden, die euch viel, viel verdanken. Euch beiden sagen wir in dieser Feier ebenfalls Danke und Vergelt`s Gott! Mit Euch wollen wir jetzt in der Eucharistiefeyer Gott danken, der in den letzten 50 Jahren mit Euch und durch Euch so vielen Menschen Gutes erwiesen hat.